

No. 240. Mittwoch den 14. October 1835.

Preußen.

Breslau, den 13. October. — Se. Majestät der König sind am 8ten d. M., auf der Rückreise von Töplitz, im Allerhöchsten Wohlseyn in Erdmannsdorf eingetroffen.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland nebst der Großfürstin Olga Kaiserl. Hoheit trafen am 9ten d. von Töplitz kommend in Fischbach ein.

II. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind am 10ten d. von der Reise nach Töplitz in Fischbach angelangt.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland werden den 12ten d. in Fischbach erwartet.

Berlin, vom 12. October. — Se. Maj. der König haben den zum Direktor der Neiß-Grottkauschen Fürstenthums-Landschaft erwählten Landes-Aeltesten Frank auf Friedewalde in jener Eigenschaft zu bestätigen geruht.

Der Justiz-Commissarius Moritz Karl Adolph von Bärenfels zu Waldenburg ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden.

Oesterreich.

Prag, vom 6. October. — Heute ward einem Theile der Bewohner Prags das seltene unvergeßliche Glück zu Theil, alle Höchsten und Hohen Herrschaften, welche II. MM. unserem Kaiser und unserer Kaisrin von Töplitz in Böhmens Hauptstadt gefolgt sind, um unser geliebtes Fürstenpaar im K. ständischen Thater vereinigt zu sehen. Es wurde bei glänzender Beleuchtung des Schauplatzes die Oper: „Robert der Teufel" gegeben. Schon um 6 Uhr waren die nach Zulässigkeit der Lokalität dem Publikum angewiesenen Räume mit festlich gekleideten Zuschauern besetzt, bald darauf füllten sich auch die noch übrigen Logen mit Würdeträgern und Stabsoffizieren der Höchsten und Hohen Herrschaften, deren Ankunft das Publikum in ehrerbiethiger, nicht durch die mindeste Störung unterbrochene Stille erwartete. Die reiche Gallerie hoch gestellter und historisch denkwürdiger Personen, der anmuthige Kreis festlich geschmückter Damen und der Glanz der mannigfachen Militair- und Civiluniformen, endlich die zwei prachtvoll verzierten Logen, welche die Allerhöchsten Herrschaften aufnehmen sollten, fesselten und theilten die Aufmerksamkeit des Publikums. Bald nach 7 Uhr zeigten sich in der an das Portal stoßenden Seitenloge II. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, dann II. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Olga, und in der Mittelloge und den drei angrenzenden Logen, die Erzherzoge Palatinus, Karl und Johann, ersterer mit seinen beiden Söhnen und Tochter, der Erzherzogin Therese, der Großherzog und die Großherzogin von Weimar mit dem Erbprinzen. Sogleich erhob sich aus allen Räumen des Hauses ein einstimmiges freudiges „Lebehoch", welches sich nach mehrmaliger enthusiastischer Wiederholung kaum nach den ersten Akkorden der alten Oesterreichern theueren Volksmelodie legen wollte. II. MM., unser Kaiser und unsere Kaiserin verneigten sich gegen das Publikum mit der Ihrem landeselterlichen Herzen eigenen Huld, worauf das gesammte Publikum mit immer steigender Rührung und Begeisterung die Volkshymne absang und sein herzliches „Lebehoch" am Schluße der vierten Strophe unter gleich huldvoller Entgegennehmung der ungeheuchelten Beweise treuer Unterthansliebe wiederholte. Nach

dem Schlusse des ersten Aktes, nach welchem JJ. MM. unser Kaiser und unsere Kaiserin das Haus verließen, zogen Aller Augen die Hohen nordischen Gäste, und die andern Fürstlichen Häupter auf sich, welche in dieser Anzahl wohl selten eine Residenz in sich vereinigt. Se. Majestät der Kaiser von Rußland trug die Uniform eines Obristen des KK. Husarenregiments, dessen Inhaber Allerhöchstderselbe ist. Dem Publikum sind nicht nur vom gegenwärtigen, sondern schon vom Jahre 1833 so viele öffentliche Beweise der Eintracht und Freundschaft zwischen den Mächten von Rußland, Preußen und Oesterreich bekannt, daß es in Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus nicht nur das gekrönte Haupt, sondern auch den treuen Alliirten seines Landesfürsten, und in der Durchlauchtigsten Kaiserin von Rußland, die Tochter des ehrwürdigen Königs von Preußen ehrte. Als beide Majestäten nach dem 3ten Akte sich von Ihren Sitzen erhoben, erscholl das ganze Haus von einem einstimmigen mit anhaltendem Beifallsklatschen begleiteten „Lebehoch." Auch in der Anwesenheit der übrigen Fürstlichen Häupter, nämlich Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael von Rußland, Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin von Olga, Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen von Preußen sammt Gemahlin, dann des Prinzen Karl sammt Gemahlin, und des Prinzen Albrecht von Preußen Ihrer Königl. Hoh. des Prinzen Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Majestät des Königs) sammt Gemahlin, der Prinzessin Elisabeth und des Prinzen Adalbert, Sr. Königl. Hoh. des Herzogs von Cumberland, Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich der Niederlande sammt Gemahlin, Sr. K. Hoh. des Großherzogs von Sachsen-Weimar, Ihrer Kaiserl. Hoh. der Großherzogin von Sachsen-Weimar und Sr. K. Hoheit des Erbgroßherzoges, Sr. K. H. des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin sammt Gemahlin, Sr. K. Hoheit des regierenden Herzogs von Sachsen-Koburg sammt Gemahlin, Sr. Durchl. des regierenden Herzogs von Nassau sammt Gemahlin und Ihrer Durchl. der Prinzessin von Nassau, sah das Publikum mit dankbarer Anerkennung seinen König und die altehrwürdige Königsstadt geehrt. Eine sichtbare, von treuer Anhänglichkeit an das Haus Oesterreich zeugende Bewegung verbreitete sich im Hause, als das Publikum die erlauchten Oheime Sr. Majestät unsers Kaisers, den Erzherzog Karl mit seinen Prinzen, und den Erzherzog Johann in den an die Mitte des Schauplatzes grenzenden Logen erkannte.

Prag, vom 7. October. — Gestern um 10 Uhr Vormittags fand auf dem Exerzierplatze nächst dem Invalidenhause die Paradeausrückung der Prager Garnison, bestehend aus dem Infanterie-Regimente Hohenegg und Trapp, den Grenadier-Bataillons Borosini und Devery, und dem zweiten Jäger-Bataillon, dann vier Batterien Statt. Die ganze Parade wurde von dem Feldmarschall Lieutenant Fleischer kommandirt, welcher die General-Majors Fürst Karl Auersperg und Baron Hauer unter seinen Befehlen hatte. Nachdem Se. Majestät der Kaiser mit dem Kaiser von Rußland und seinen übrigen erlauchten Gästen die in drei Treffen aufgestellten Truppen abgeritten hatten, wurden einige taktische Evolutionen und Chargirungen ausgeführt, und zuletzt aber mit halben Divisionen im ordinairen Schritt und dann im Bataillonsmassen Maneuvreschritte vor Sr. Majestät defilirt. Ihre Majestäten die beiden Kaiserinnen und die übrigen hier anwesenden Höchsten Frauen wohnten der Parade in offenem Wagen bei. — Heute fahren Se. Majestät der Kaiser mit Alle höchstihren erlauchten Gästen auf den Exercierplatz bei Gbell, wo die Kavallerie-Brigade Fürst Reuß, bestehend aus dem Regimente Kaiser-Kürassier und Fiquelmont-Dragoner aufgestellt war. Nach Abreitung der Treffen führte die Brigade ein Exercier-Maneuvre aus, und defilirte zuletzt mit halben Eskadrons im Schritt. — Den Nachmittag widmete Se. Majestät der Kaiser den Staatsgeschäften; Ihre Majestäten die beiden Kaiserinnen besuchten aber in Gesellschaft Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von Weimar das Kloster der Karmeliterinnen auf dem Hradschin. Abends war Hofball, vor welchem die Vorstellung des männlichen Adels bei Ihren Majestäten und jene der Damen durch Ihre Majestät die Kaiserin an Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland im Spiegelzimmer stattgefunden hat. Zu dem Ball war der gesammte hiesige hoffähige Adel, die Generalität und das Offizierkorps und die hier befindlichen Ritter des Leopoldordens geladen. Der Ball dauerte bis Mitternacht.

Prag, vom 9. October. — Gestern früh um 9 Uhr begaben sich Se. Majestät der Kaiser mit Allerhöchstihren erlauchten Gästen nach dem Exerzierplatz bei Holleschowitz, um den scharfen Schießübungen der Artillerie beizuwohnen. Die Produktion begann mit dem Bataillefeuer zweier Kavallerie-Batterien, welche auf die Distanzen von 1200, 900 und 600 Schritten und zuletzt auf 400 Schritt mit Kartätschen im Avanciren nach der 36 Klafter langen Scheibenplanke feuerten. Hierauf war das Ricochetiren mit 18- und 24pfündigen Belagerungskanonen aus der auf 333 Klafter Entfernung von der Ravelinsface erbauten Ricochetbatterie vorgenommen und zuletzt das Bombenwerfen mit 10-, 30- und 60pfündigen Mörsern aus der hiezu errichteten Mörser-Batterie auf ein in der Entfernung von 240 Klaftern ausgestecktes Bastion ausgeführt. Der vorzügliche Zustand des Materials und der Bespannungen, die Geschicklichkeit und Pünktlichkeit der Mannschaft und die Schnelligkeit der Geschützbedienung erwarben dem Kommandanten und der Mannschaft der Batterien die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät des Kaisers und wurden von den anwesenden Höchsten Herrschaften wiederholt mit dem größten Lob anerkannt. Se. Majestät geruhten Allerhöchstihr Wohlgefallen an den guten Resultaten dieser Uebungen auf das gnädigste auszusprechen, und der ausgerückten Mannschaft vom

Feldwebel und Oberfeuerwerker abwärts eine dreitägige Gratislöhnung zu bewilligen. Unmittelbar hierauf traten Se. Majestät der Kaiser von Rußland im strengsten Incognito die Reise nach Wien an, um Ihre Majestät die Kaiserin Mutter mit einem Besuche zu überraschen. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und Ihre K. Hoheit die Großfürstin Olga sind aber um dieselbe Zeit über Gitschin nach Fischbach abgereist. Se. Majestät der Kaiser geruhten die erübrigten Stunden des gestrigen Vormittags den Staatsgeschäften zu widmen. Mittags war große Tafel, wozu die noch anwesenden Höchsten Herrschaften geladen waren. Nachmittags genoßen die Schüler des hiesigen Konservatoriums die Ehre, sich vor Allerhöchstihren Majestäten und den hier anwesenden Höchsten Herrschaften hören zu lassen, wozu der hiesige hohe Adel geladen war. Seine Majestät sowohl, als die anwesenden hohen Gäste drückten wiederholt ihre besondere Zufriedenheit über die Leistung des Konservatoriums aus. Abends besuchten Ihre Majestäten und die sämmtlichen hier anwesenden Höchsten Herrschaften den im landständ. Schauspielhause abgehaltenen Maskenball, wo sich der hiesige Adel und die angesehensten Einwohner der Hauptstadt sehr zahlreich eingefunden hatten, und wo Ihre Majestäten bei der Ankunft mit dem lebhaftesten Jubel empfangen worden sind. Noch größer war aber der Jubel, als Ihre Majestäten sich nach einem längern Aufenthalte in Allerhöchstihrer Loge erhoben, in den Tanzsaal begaben, und mit sämmtlichen Höchsten Herrschaften im Kreise der durch die Allerhöchste Gegenwart Ihrer Majestäten innigst beglückten anwesenden Bewohner Prags so lange zu verweilen geruhten, daß Jedermann das Glück genießen konnte, Ihre Majestäten zu schauen.

Prag, vom 10. October. — Gestern Morgen sind Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen mit Höchstdessen Gemahlin, dann die Prinzen Wilhelm, Karl und Albrecht nach Fischbach, Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann nach Wien, und Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Palatinus nach Stuttgart von hier abgereist.

Gestern Vormittags machten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Sr. Majestät dem König Karl X. einen Besuch in dem Schlosse Buschtiehrad.

Durch die Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland und der übrigen hier zum Besuche eingetroffenen Allerhöchsten Herrschaften in Anspruch genommen, waren Allerhöchstseine Majestät erst am heutigen Tage in der Lage, den Anfang mit der Besichtigung der öffentlichen und Privat-Etablissements in dieser Hauptstadt zu machen. Höchstdieselben werden, in so weit als es die noch kurze Dauer Höchstihres Aufenthaltes in Prag, die zahlreichen Staatsgeschäfte und der große Andrang zu öffentlichen und Privat-Audienzen gestattet, mit der Besichtigung mehrerer Wohlthätigkeits-Anstalten und Institute fortfahren, und haben es sich vorbehalten, die übrigen gelegentlich einer zweiten Anwesenheit in Prag Höchstihrer Aufmerksamkeit zu würdigen. — An dem eben bemerkten Tage Nachmittags geruhten Se. Majestät die Schützen-Insel ohnerachtet der eingetretenen ungünstigen Witterung mit Allerhöchstihrer Anwesenheit in Begleitung Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Erzherzogs Karl und Höchstdessen Söhnen des Erzherzogs Albrecht und Karl zu beglücken. Ein gedecktes, mit 16, die Böhmische Landesfarbe tragenden Wimpeln geschmücktes Schiff war zur Ueberfahrt vorbereitet. Am Ufer der Moldau angelangt, wurden Se. Majestät von dem Grafen Herrn Thun und Waldstein als Inhabern von Scharfschützen-Kompagnie, sodann von dem Major und Korps-Kommandanten Schebelka ehrerbietigst empfangen, worauf das Schiff von vier Bürgern unter der Leitung des Schützenhauptmanns Zahradka gerudert der Insel zuführ. An der Spitze der Insel wurde Se. Majestät von dem KK. Appellationsrathe und Prager Bürgermeister Peter Ritter von Sporschill, als Obersten sämmtlicher Bürgergarden erwartet, und Höchstdieselben durchgingen nun die Reihen der bürgerlichen Scharfschützen, der berittenen Scharfschützen und der bürgerlichen Grenadiers, welche bis zum Schützengebäude aufgestellt standen, dessen Portal sowohl als auch der innere Raum geschmackvoll dekorirt war. Unter dem lautesten Jubelrufe der versammelten Volksmenge daselbst angelangt, geruhten Se. Majestät die, die Vertreibung der Schweden von der Schützen-Insel durch die Schützen vorstellende Scheibe, und das von dem Scharfschützen-Corps als Bestes bestimmte kunstreich verfertigte Medaillon mit den Bildnissen Ihrer KK. MM. huldreichst in Augenschein zu nehmen, und sodann Allerhöchstihren Namen in das Incorporationsbuch einzutragen, welchem erhabenen Beispiele Se. KK. Hoheit der Erzherzog Karl folgte. Hierauf wurde eine von dem Magistratual-Beamten Joseph Schranil verfaßte, von dem Gubernial-Archivs-Beamten Gellen gesetzte Kantate von einem aus 140 Sängern bestehenden Personale abgesungen, nach deren Beendigung Se. Majestät unter den gnädigsten Aeußerungen des Allerhöchsten Beifalls die Insel zu verlassen geruhten. Von der Schützen-Insel geruhten Allerhöchst Seine Majestät der Kaiser um halb fünf Uhr sich in die am Smichow gelegene Kottondruck-Fabrik der Brüder Porges zu verfügen. Am Eingange der obern mit Laub- und Blumenkränzen, dann färbigen Kottonerien drappirten Fabriks-Gebäude wu den Höchstdieselben von den Fabrikbesitzern und Dirigenten ehrfurchtsvoll empfangen, geruhten sich sodann in die mechanische Druckabtheilung zu begeben, und die Walzen-Druckmaschinen zu besichtigen, so wie auch die Konstruction und Wirkung des sinnreichen Mechanismus derselben im Detail Allerhöchstihrer Aufmerksamkeit zu würdigen. Hierauf nahmen Se. Majestät die neuesten Erzeugnisse der Fabrik, Mousselines, Perkalins, Meubelstoffe ꝛc. in Augenschein, und geruhten die Fabriks-Eigenthümer über die Beschaffenheit der Stoffe in Wahl und Bereitung der Pigmente, über den Druck und Färberprozeß, so wie über die Quantität der Er-

zeugung, der Anzahl der beschäftigten Menschen zu befragen und den technischen Bestrebungen der Fabrik durch Auswahl zweier gedruckten Waaren-Stücke im neuesten Geschmacke die lohnendste Anerkennung zu ertheilen. Ein weiteres Merkmal der Allerhöchsten Gnade wurde der Fabrik zu Theil, als Se. K. K. Majestät sich durch die Appretur-Anstalt in den Dessinationssaal zu begeben, und nach Besichtigung der ausgelegten Original Zeichnungen über die allerunterthänigste Bitte der Besitzer mit gewohnter väterlich milder Herablassung, das von denselben zur fortwährenden Erinnerung an diesen freudigen Tag zu begründen beabsichtete Fabriks-Gedenk- und Fremdenbuch durch Allerhöchst eigenhändige Datumsanzeige und Eintragung Allerhöchstihres Namens zu eröffnen geruhten.

Wien, vom 9. October. Nachmittags 1½ Uhr. (Privatmitth.) Eben in diesem Augenblicke ist Se. Majestät der Kaiser von Rußland mit 6 Wagen ganz unerwartet hier angekommen, und im Kaiserl. Russischen Botschafts-Hotel abgestiegen. Dieser Besuch hat so allgemein überrascht, daß, als die Kunde hievon in die Kaiserl. Burg kam, man weit entfernt war, ihr Glauben zu schenken, sondern an der Richtigkeit erst, nachdem dieselbe durch eigene Beamte, deren mehrere abgeschickt wurden, weil man auch ihnen Anfangs nicht traute, bestätigt war, zu zweifeln aufhörte. Selbst das Botschafts-Hotel, dessen Bewohner sich auf dem Lande befinden, war beinahe ganz leer und verwaist; nur der Botschafts-Rath Fürst Gortschakoff und der Staatsrath v. Koudriaffski waren in Geschäften im Hotel anwesend. Um diese Ueberraschung ja recht vollkommen zu machen und damit ja nichts geahnet werden konnte, wurde die größte Vorsicht vom Kaiser selbst anbefohlen, und namentlich die Postpferde von Prag aus gerade in entgegengesetzter Richtung von Wien bestellt. Um so freudiger ist aber auch der Eindruck, den die angenehme Kunde auf allen Gesichtern malt, und man kann dem Kaiser die Meisterschaft in der Kunst, Herzen zu gewinnen, nachdem man solcher Vorgänge Zeuge gewesen ist, gewiß nicht absprechen. Se. Majestät ist eben jetzt mit Umkleiden beschäftigt und will sich dann unverweilt nach Schönbrunn begeben, um Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter und dem Erzherzoge Ludwig, späterhin aber dem Erzherzoge Franz und dessen Gemahlin in der Kaiserl. Burg Besuch abzustatten. Ein Courier wurde sogleich nach Prag abgeschickt, um unserm Kaiser die frohe Botschaft des höchsten Besuchs zu überbringen. Leider! heißt es, daß sich Se. Majestät der Kaiser Nikolaus nur bis heute Abend oder morgen früh hier aufhalten werden. — Gestern Abend ist der K. K. Hofrath Baron Neumann von Prag hier eingetroffen.

Wien, vom 10. October. (Privatmitth.) — Der überraschende Besuch des Kaisers von Rußland galt insbesondere Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter, welcher er seine schmerzliche Theilnahme über den, seitdem man sich zum letzten Male sah, erlittenen Verlust eines theuern Gatten und unvergeßlichen Freundes Kaisers Franz I., mündlich zu bezeugen sich vorgenommen hatte. In dieser Absicht begab sich der erlauchte Kaiser auch unverweilt, wie ich schon gestern meldete, nachdem er sich schnell in die Uniform des seinen Namen führenden Husaren-Regiments geworfen hatte, nach Schönbrunn, wo sich nun eine Scene des Wiedersehens bereitete, die sich unmöglich beschreiben läßt. Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Erzherzog Franz Karl und Erherzog Ludwig hatten sich bei Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter eingefunden. Nach zweistündigem Verweilen bei Ihrer Majestät und den Kaiserl. Hoheiten begab sich der Kaiser zurück in die Stadt unmittelbar in die Staats-Kanzlei, um Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Metternich, der er einen Brief von ihrem Gemahl aus Prag überbrachte, einen Besuch abzustatten, und nach einem kurzem Aufenthalte daselbst kehrte er in das Botschafts-Hotel zurück, aber nur um sich in die Russische Campagne-Uniform umzukleiden und dann die Gräfin von Czernitscheff, welche im Gasthof zum goldnen Lamm in der Leopoldstadt wohnt, mit einem Besuche zu überraschen. Von da aus fuhr Kaiser Nikolaus abermals nach Schönbrunn und kehrte Abends nach 9 Uhr auf dem Rückwege noch einmal bei Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Metternich ein, welche ihn in Gesellschaft ihrer beiden Töchter der Frau Gräfin v. Sandor und der Fürstin Hermine empfing, da der Kaiser den Wunsch geäußert hatte, keine größere Gesellschaft zu finden. Erst nach 11 Uhr verließ er die Fürstlich Metternich'schen Appartements, um sich nach einer beispiellos forcirten Reise im Botschaftshotel zur Ruhe zu begeben und sich von den Anstrengungen des Tages zu erholen. Heute in aller Frühe waren schon zahlreiche Gruppen hiesiger Einwohner vor dem Botschafts-Palais versammelt, die den ritterlichen Kaiser zu sehen hofften. Ihr Wunsch wurde auch bald erfüllt, schon in den ersten Vormittagsstunden hatte er sich aufgemacht, um die sehenswerthen Theile der Stadt in Augenschein zu nehmen. Ein gewöhnlicher Fiaker wurde auf seinen ausdrücklichen Befehl zu diesem Behufe requirirt. Jede Auszeichnung und selbst eine Ehrenwache hatte er sich aufs Bestimmteste verbeten. Dem diplomatischen Corps, welches anfragte, ob er seine Aufwartung annehme, wurde die Antwort: daß es der Kaiser außerordentlich bedaure, aus Mangel an Zeit, da er schon heute Nachmittag wieder abreise, dasselbe nicht empfangen zu können. Um 12 Uhr kam Se. K. H. der Erzherzog Palatinus, von der frohen Ueberraschung in Kenntniß gesetzt von Preßburg hier an, und eilte ohne Aufenthalt nach dem Botschafts-Palais, um den Kaiser zu bewillkommnen, der ihn aufs herzlichste empfing und ihm seine freundschaftlichste Achtung auf eine auszeichnende Weise zu erkennen gab. Nach einer stundenlangen Besprechung verabschiedete sich der Erzherzog, um sich nach Schönbrunn zu begeben. S. M. der Kaiser aber im Wagen seines Herrn Botschafters fuhr nach der Staats-Kanzlei, um von der Frau Fürstin von Metternich Abschied zu neh-

men. Um 2 Uhr erwartet ihn die Kaiserfamilie zum Mittagsmahle im Lustschloß von Schönbrunn. Nach diesem wird der Kaiser nur noch auf einen Augenblick nach dem Bothschaftshotel zurückkommen und dann die Rückreise nach Prag unverweilt antreten, also noch einmal mit unserem Kaiser zusammenkommen. Daß der Kaiser Nikolaus, durch diesen, wenn auch kurzen Besuch unsrer Kaiserl. Familie einen wiederholten sprechenden Beweis der zartesten Aufmerksamkeit geliefert hat, wird hier allgemein und um so lebhafter empfunden, als er dadurch auch eine hohe Achtung für die Oesterreichische Monarchie überhaupt beurkundet hat. Man kann sich aber auch keinen Begriff machen von der freudigen Aufregung, welche die Kunde von seiner Ankunft verbreitete. Diese Stimmung hat sich auch schon verschiedenemale gestern und heute beim Erscheinen des Kaisers durch lauten Jubel Luft gemacht, und mit vollkommner Ueberzeugung wiederhole ich, daß sich derselbe dadurch in jedes Oesterreichers Brust ein unvergängliches Andenken gegründet hat. — In der Begleitung Sr. Maj. befindet sich sein General-Adjutannt Graf von Benkendorf und der ihm als Flügel-Adjutant von Seite unsers Kaisers beigegebene General-Major Fürst Karl Lichtenstein. — Heute ist auch der KK. Botschafter am Londoner Hof Fürst Paul Esterhazy von Prag zurück hier angekommen.

Deutschland.

München, vom 5. October. — Vorgestern war bereits die Menge der Fremden so gestiegen, daß es in den Straßen so lebhaft war, als es nach Reise-Berichten in Neapel seyn mag. Namentlich drängten sich in der Theatiner- und Kaufinger-Straße die Menschen stromweise, und die Arkaden waren mit den verschiedensten Physiognomieen ganz gefüllt, vorzüglich mit Landleuten aus dem Gebirge vom allerkräftigsten Aussehen, die, betroffen von der Masse von Neuem, die auf sie einstürzte, mit den natürlichsten Bemerkungen an den Gemälden sich erholen wollten. Von Minute zu Minute kamen neue Chaisen aus der Ferne und der Nachbarschaft an, die Eilwagen rannten mit einer Unzahl von Beiwagen der Post zu, auf der man ein wahres Ameisengewühl beobachten konnte. Aber die Wenigen, welche betrachtend auf den Straßen standen, machten bedenkliche Gesichter, denn der Himmel fing an, böse Zeichen von sich zu geben, und als man später in den überfüllten Kaffeehäusern ausruhte, ertönte fast einstimmig der Ruf: es regnet! Die Münchner machten ärgerliche, die Fremden aber bedauerungswürdige Gesichter. Man erkundigte sich eifrigst und immer noch mit einem Strahl von Hoffnung bei dem Nachbar, ob er sich denn nicht auf das Münchner Wetter verstünde, ob denn nicht ein Schönwerden noch immer möglich sey, worauf eine untröstliche Antwort oder ein böses Achselzucken erfolgen mußte. Man ging nach Hause, der Himmel war schwarz und die Straßen traurig finster. Aber da wir nun am andern Morgen erwachten, war die Luft so rein, daß sie nicht reiner seyn konnte und die Leute strömten in großer Anzahl durch die Stadt. Von Minute zu Minute stieg das Leben in den Straßen, überall Bekannte, die sich unvermuthet begegneten, dazwischen sprangen mit der größten nonchalance Bauernjungen aus dem Gebirg, und trieben ihre derben Späße; die Einen liefen zu dem Preisvieh und kamen lautlachend und lobpreisend von ihm zurück, die Andern wanderten schon auf die Wiese, wo sie zu Mittag speisen wollten, um sich guten Platz zu sichern. Da und dort sah man in andern Straßen große Massen bewundernd um einen Festwagen stehen. Die Landleute bezeugten bald ihren Kunstsinn, indem sie gegen die zweite Hälfte des Vormittags schaarenweise in die Bildergallerie strömten, und da konnte ein Beobachter reiche Ausbeute finden. Aber überall benahmen sie sich sehr anständig und mit der angenehmsten, natürlichen Höflichkeit. Wunderschöne Gesichter waren unter ihnen, Männer und Frauen, und wahre Heldengestalten. Um 11 Uhr zog Alles nach den Gasthäusern, sich zu stärken; denn um 12 Uhr mußte man außen seyn, wenn man Platz bekommen wollte, und von 12 bis 5 Uhr ist eine lange Zeit. Als man diese verließ zogen schon einzelne Festzüge durch die Stadt, dann Kavallerie-Pikets im schönsten Staate; die Preispferde wurden stolz hin und hergeführt, und der große Platz vor dem Max- und Karlsthor wimmelte von Menschen und Wagen und Pferden. Als ich weit genug außen war, um die Wiese übersehen zu können, war bereits die ganze lange und hohe Anhöhe übersäet — aber in der größten Pracht, wie ich es lange nicht gesehen, lag die Gebirgskette zauberisch blau vor den Augen des Volks, als wollte auch sie sich schmücken zum Feste. Und der Himmel war wolkenlos, und heiter abgeprägt in der Luft lag das geleerte München im Hintergrund, auf der Wiese schwenkten lustig tausend blau und weiße Fahnen, weiß und blau erhoben sich die Zelte — weiß und blau schien auch das schneebedeckte Gebirg herüber. Es mußte die Nacht stark geschneit haben; die Berge waren fast bis an den Fuß mit weißen Streifen übergossen. Und nun das Schönste von Allem — die ungeheure Menge Menschen und das Leben auf der großen Fläche; die muntern Rosse malerisch über den grünen Teppich springend und sich bäumend, die Wagen dazwischen, zum Theil in der höchsten, festlichsten Pracht, und überall festliche Gesichter und festliche Gewänder. Das dumpfe Murmeln der 100,000 Menschen (so viel rechnet man) ward unterbrochen von dem fernen Jauchzen der Bursche, die bei den Festwagen standen, von dem Wiehern der Pferde, dem Glockengeläute in der Stadt und endlich dem Jubel des Volks bei den Kanonenschüssen, welche die Abfahrt des Königs verkündigten. — Nachdem die Festzüge der Landleute und Städter, die Vertheilung der landwirthschaftlichen Preise durch Se. Durchlaucht den Minister des Innern und das Pferderennen zu Ende waren, kehrte der Allerhöchste Hof bald nach 4 Uhr nach der Residenz zurück.

Das Frankf. Journal berichtet vom Main, vom 3. October: „Aus Böhmen ist auch hierher die Kunde gelangt, daß zu Töplitz zwischen den Zollvereinstaaten und Oesterreich, oder gemäß den Deutschen Provinzen dieser Monarchie, eine Annäherung hinsichtlich der Zollverhältnisse versucht werde. Dennoch wissen einsichtsvolle Männer, daß die Schwierigkeiten nicht gering sind, welche einem Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Zollverein und Oesterreich entgegenstehen, und daß man sich beiderseitig bedeutende Konzessionen vornweg zugestehen müsse, wenn man ein günstiges Resultat erhoffen wolle. In dem desfallsigen Schreiben wird bemerkt, daß Kaiser Ferdinand sehr zu einem Handelsvertrag mit dem fast alle Deutschen Staaten in sich schließenden Zollverein geneigt sey, insofern die Industrie seiner Staaten nicht wesentlich darunter leiden würde.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 3. October. — Am verwichenen Sonntage hatte in der hiesigen Marien-Kirche, wo die St. Petri-Gemeinde während des Baues ihres neuen Tempels ihren Gottesdienst hält, eine merkwürdige Feierlichkeit statt. Der durch seine gelehrten Schriften rühmlichst bekannte und durch sein zehnjähriges Wirken auf der Kaiserl. Universität zu Dorpat hochverdiente Professor der Theologie und Collegien-Rath, Dr. Ernst Sartorius, nämlich, welcher von Sr. Majestät dem Könige von Preußen zum General-Superintendenten des Königreichs Preußen, ersten geistlichen Mitgliede und Director des Landes-Consistoriums und Ober-Hofprediger an der Schloß-Kirche zu Königsberg ernannt ist und im Begriffe steht, seinen neuen wichtigen Beruf anzutreten, sollte hier noch vorher die priesterliche Ordination empfangen. Durch ein Schreiben des Ministers des Innern war die Vollziehung dieser Weihe dem Vice-Präsidenten des Kaiserl. General-Consistoriums, Dr. und Ritter v. Volborth, übertragen und dieser entledigte sich des ihm gewordenen ehrenvollen Auftrags, unter Assistirung der Pastoren Taubenheim und Zand, mit aller einer solchen Feier angemessenen Würde.

Bei dem Besuche, den Se. Majestät der Kaiser im Monat September 1832 der Stadt Smolensk abgestattet, bemerkte der Monarch, bei Besichtigung der Festungswerke, in einem Graben das alte Denkmal des Oberst-Lieutenants Paul v. Engelhardt, der bekanntlich im Jahre 1812 an dieser Stelle auf Befehl Napoleons rschossen wurde. Se. Majestät befahl, dem Andenken ngelhardts ein neues Denkmal mit folgender Russischen Inschrift zu errichten: „Dem Oberst-Lieutenant Paul . Engelhardt, der im Jahre 1812 aus Treue und ebe zum Vaterlande starb.“ Dieses schöne, auf der exandrowschen Kaiserl. Fabrik aus Gußeisen verfertigte nkmal ist nun am 15ten d. M. feierlich an die lle des alten gesetzt worden, um so ein dauerndes enken an den patriotischen Krieger zu bewahren.

dessa, vom 22. September. — Am 18ten d. um 6 Uhr Abends ging das Englische Kriegs-Dampfboot Pluto, welches Se. Herrlichkeit den außerordentlichen Botschafter Sr. Großbritannischen Majestät am Russischen Hofe, Lord Durham, am Bord hatte und in 78 Stunden von Konstantinopel hierher gelangt war, auf der hiesigen Rhede vor Anker. Am folgenden Morgen um halb 10 Uhr landete der Lord, wechselte die Kleider und bezog die Quarantaine, in welcher er vierzehn Tage verbleiben wird. Se. Herrlichkeit wurde mit 15 Kanonenschüssen begrüßt und mit allen seinem hohen Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen. Der Hafen-Capitain fuhr dem Grafen in einem Kanot entgegen, und der Quarantaine-Inspector empfing ihn bei seiner Landung. An demselben Tage auch begab sich der Stadt-Gouverneur in die Quarantaine-Anstalt, um dem Lord sein Compliment zu machen. Der Botschafter ist sammt seinem Gefolge in Zimmer logirt, die im Innern der Quarantaine für ihn eingerichtet worden sind. Se. Herrlichkeit beabsichtigt, gleich nach Beendigung seiner Quarantaine nach St. Petersburg abzureisen.

Die Fregatte Agathopolis ist in der Nacht vom 18ten auf den 19ten von hier abgesegelt.

P o l e n.

Warschau, vom 6. October. — Eine Abtheilung der Kaiserl. Russischen Leib-Garde-Kavallerie von allen Waffengattungen, wird, auf der Rückkehr von Kalisch nach St. Petersburg, heute hier eintreffen und ein Paar Tage in Warschau Rast machen.

Der Administrations-Rath hat eine Verordnung bekannt gemacht, welcher zufolge von jetzt an alle Arten Russischer Silber-, Gold- und Platina-Münzen ohne Umstände aus dem Königreich Polen eben sowohl wie aus Rußland ins Ausland ausgeführt werden dürfen.

Die neue von Dünaburg nach Warschau angelegte Chaussee ist schon eröffnet worden; diese Straße ist etwas kürzer als die frühere, die bergigen Stellen sind geebnet worden, und man kann jetzt die Reise zwischen beiden Städten bei weitem schneller, bequemer und wohlfeiler zurücklegen.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 4. October. — Der aus London hier eingetroffene Graf Sebastiani hatte gestern eine Audienz beim Könige. Se. Maj. hielten darauf einen 2½stündigen Ministerrath, dem auch der Graf v. Rigny beiwohnte. Man sagt, daß Letzterer wieder das Seeministerium erhalten werde.

Herr Thiers wird nur 8 oder 10 Tage von der Hauptstadt entfernt seyn. In seiner Abwesenheit unterzeichnet der Conseils-Präsident die Sachen des Ministeriums des Innern.

Es scheint, daß in mehreren Garnisonen einzelne Offiziere sich haben verleiten lassen, an geheimen Verbindungen Theil zu nehmen; man giebt sogar die Zahl derselben auf einige zwanzig an, was indessen jedenfalls übertrieben seyn dürfte. Mittlerweile hat der Kriegs-

Minister folgenden Tagesbefehl erlassen: „Nachdem bei einer von der Gerichtspolizei verfügten Haussuchung mehrere in Beschlag genommene Papiere den Beweis geliefert, daß der Hauptmann Nicolas vom 37. Linien-Infanterie-Regimente einen geheimen und der Regierung feindlichen Briefwechsel unterhielt, hat dieses tadelnswürdige Benehmen eine rasche und exemplarische Strafe erfordert. Der Kriegeminister benachrichtigt hiermit die Armee, daß den bestehenden Gesetzen gemäß, der König auf seinen Vorschlag, durch eine Verfügung vom 27. September den Hauptmann Nikolas dafür, daß er wissentlich auf eine so grobe Weise gegen die Disziplin verstoßen und die erste Pflicht eines Militairs verkannt, außer Aktivität gesetzt hat."

Ein Neffe des Herzogs v. Broglie, der Marquis de l'Aigle, hat vor einigen Tagen eine sehr reiche Protestantin, Fräulein Sertorius, geheirathet. Der Ehekontrakt bestimmt, daß alle Kinder in der lutherischen Lehre erzogen werden sollen. Dieser Umstand erbittert den Faubourg St. Germain gegen den Herzog, durch dessen Vermittlung die Vermählung zu Stande kam, so sehr, daß sogar einige mit ihm verwandte Familien sich einen Scrupel daraus machen, ihn ferner bei sich aufzunehmen.

Paris, vom 5. October. — Der König arbeitete gestern mit dem Conseils-Präsidenten und bewilligte sodann dem Spanischen und dem Sicilianischen Botschafter, so wie dem Griechischen Gesandten Audienzen. Dem Ersteren ertheilte der König das Großkreuz der Ehrenlegion, die beiden Anderen überreichten Sr. Maj. Privatschreiben ihrer Souveraine. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten war bei diesen Audienzen zugegen.

Im **Journal de Paris** liest man: „Der **Réformateur** vom 3ten d. M. sagt, die Regierung glaube einer bedeutenden Verschwörung in der Armee auf der Spur zu seyn, und mehr als 300 Unteroffiziere wären in verschiedenen Garnisonen verhaftet worden. Es existirt keine Verschwörung in der Armee, und die Sicherheit der Regierung in dieser Beziehung beruht auf Angaben, die wohl zuverlässiger seyn dürften, als die ihrer Gegner. Was die Verhaftung von mehr als 300 Unteroffizieren betrifft, so ist Nachfolgendes die Wahrheit für diejenigen, die nicht unter dem Joche politischer Befangenheit schmachten. Versuche zu geheimen Verbrüderungen haben in zwei Regimentern Maßregeln nothwendig gemacht, in deren Folge 16 Unteroffiziere und 6 Corporale und Soldaten verhaftet worden sind. Alle Journale haben diese Thatsache fast in denselben Ausdrücken angezeigt; aber sie hätten hinzufügen sollen, weil es die strenge Wahrheit ist, daß die Ausführung der in Rede stehenden Maßregeln für jene beiden Regimenter eine Gelegenheit gewesen ist, den vortrefflichen Geist, der sie beseelt, auf die energischeste Weise an den Tag zu legen."

Durch eine Königliche Verordnung vom 31. August ist dem Herrn Hahnemann, der sich bereits seit mehreren Monaten in Paris aufhält, die Erlaubniß zum Praktiziren ertheilt worden. Der **Temps** enthält in dieser Beziehung folgenden Artikel: „Endlich haben die Homöopathen gewissermaßen ihren Prozeß gewonnen. Nachdem ihnen die Erlaubniß zum Selbst-Dispensiren sowohl, als zur Eröffnung einer besonderen Klinik verweigert worden, haben sie ihren alten Herrn und Meister nach Paris kommen lassen, wobei ihnen die Wünsche der Madame Hahnemann selbst trefflich zu Statten gekommen sind, denn diese hatte dem 80jährigen Greise bloß unter der Bedingung ihre Hand gereicht, daß er sie nach Paris führe und hier seinen letzten Wohnsitz aufschlage. „„Komm nach Paris,"" so sagte sie zu dem ehrenwerthen Doktor; „„dies ist das Land aller berühmten Männer, wie mein eigenes; hier kann man seinen Ruhm befestigen; auch weiß der Pariser anständig zu bezahlen was er bewundert, und was ihm Vergnügen macht; Du wirst dort Gold und Ehre zugleich einernten."" Was that nun Hahnemann? Er ließ sich von seiner jungen Frau geduldig leiten und tauschte die Rue Madame beim Luxembourg gegen die kleine Gasse ein, die er in Leipzig bewohnte. Hahnemann hat in Paris eifrige Schüler gefunden; Andere sind sofort aus der Provinz und aus England herbeigeeilt, um ihren Meister zu bewundern. Schon hat dieser in einer öffentlichen Sitzung präsidirt, die eben so geräuschvoll, wie unsere Provinzial-Versammlungen war, und jetzt ist eine zweite Sitzung angesagt worden, in welcher man den Patriarchen recht bequem wird sehen können. Um aber seine Kunst in Paris zu üben, bedurfte Hahnemann der Erlaubniß der Regierung; diese ist ihm jetzt durch die Vermittelung des Herrn Guizot auf eine äußerst zuvorkommende Weise zu Theil geworden; und hierüber darf sich Niemand wundern, denn Hr. Hahnemann ist so gut ein Doctrinair wie Herr Guizot; seine Doctrin besteht darin, daß er seinen Patienten die Medikamente in eben so kleinen Dosen verschreibt, als das doctrinaire Ministerium dem Lande die Freiheit. Dem Vernehmen nach ist dem Herrn Hahnemann schwer beizukommen, und nur durch seine Frau kann man zu ihm gelangen. Auch soll er seinen Rath theuer verkaufen; man spricht von 10 Louisd'or für jede Consultation. Es leuchtet ein, daß auch in dieser Heilmethode die Gegensätze sich berühren."

Der **Temps** enthält Folgendes: „Das Ministerium fürchtet sehr, daß Portugal dem Beispiele Spaniens folgen und sich in Junten organisiren möchte; deshalb sucht es auch das Einrücken des Portugiesischen Corps in Spanien zu verhindern. Man versicherte gestern Abend, daß jene Besorgniss nicht ganz ungegründet sind, und daß man auch in England fürchtet, Lissabon und Porto würden die Constitution von 1820 proclamiren."

Der **Sentinelle des Pyrénées** wird aus Bayonne vom 30. September geschrieben: „Gestern Morgen ist von hier ein außerordentlicher Courier mit Depeschen des Generals Harispe nach Saragossa abgegangen. Er überbringt, wie man uns versichert, die Nachricht, daß Don Carlos zwischen dem 24. und 26. September seine

Armee plötzlich verlassen habe. — Der Indicateur äußert sich über dieses Gerücht folgendermaßen: „Während man an der Grenze versichert, daß Don Carlos an der Spitze von 6 Bataillonen in die Provinz Santander eingerückt sey, überbringen Reisende die Nachricht, daß er am 23sten plötzlich aus dem Hauptquartier verschwunden sey. Diese Nachricht bedarf sehr der Bestätigung, und wir erklären im voraus, daß wir derselben durchaus keinen Glauben beimessen. P. S. Wir erfahren so eben, daß Nachrichten vom 26sten aus dem Karlistischen Hauptquartier, das sich in Nanclaves bei Trevino befand, eingetroffen sind. Sie melden, daß sich daselbst gar nichts Neues ereignet habe."

England.

London, vom 3. October. — Der Herzog von Nemours wollte, wie es heißt, nur eine Nacht in Ramsgate bleiben und sich dann von Brighton aus nach Dieppe einschiffen.

Graf Matuszewicz ist vorgestern nach Walmer Castle abgegangen, um dort von dem Herzoge von Wellington Abschied zu nehmen und sich sodann zu seiner Reise nach Neapel nach dem Kontinente einzuschiffen.

Die Französische Fregatte Didon mit dem Prinzen von Joinville ist in Cove angelangt; der Prinz befindet sich gegenwärtig in Cork.

Die Times enthält folgenden Artikel über O'Connell's Benehmen überhaupt und über sein Wiederauftreten in Dublin: „O'Connell ist endlich wieder nach Dublin zurückgekehrt und nach dem Hause, welches er dort bewohnt, von einer Versammlung von Lumpen eskortirt worden, die wohl selbst den Straßen jener Stadt zur Schande gereicht haben dürften. Um seine Macht zu zeigen und wahrscheinlich auch um seinem Lord-Lieutenant eine Lehre zu ertheilen, verbat er sich das Tragen von Panieren bei seiner Prozession; es ward ihm gehorcht. Er haranguirte sein zerlumptes Auditorium vom Flurfenster aus in seiner gewöhnlichen Tonart, außer daß er, wie alle Hähne, deren Federn von der Farbe der seinigen sind, auf seinem eigenen Misthaufen am lautesten kräht. Schimpfreden auf das Oberhaus, die Behauptung der Nothwendigkeit einer Reform, das heißt der Zerstörung desselben, allgemeines Wahlrecht, geheime Abstimmung, Lob der Minister, die Vertilgung der Oranigisten und das „freiwillige Prinzip" in Religions-Sachen waren die Haupt-Gegenstände seiner Rede. Wir haben bereits Daniel's Absichten in allen diesen Punkten analisirt, namentlich in Bezug auf den letzteren, das „freiwillige Prinzip" nämlich, welches das merkwürdigste ist, denn man sollte denken, es wäre noch mehr Schamlosigkeit und noch mehr Mangel an Grundsätzen, als selbst ihn charakterisiren, dazu erforderlich gewesen, daß ein Katholik öffentlich aufstand und das freiwillige Prinzip in der Religion so ernstlich vertheidigte. Niemand kann einen Zweifel darüber hegen, daß, wenn Daniel, ein Katholik, es in diesem Punkte aufrichtig meinte oder diesen Glauben von sich erregte, er mit Schmach von seiner Kirche exkommunizirt werden würde, denn es ist bekannt, daß es für einen Katholiken geradezu Hochverrath gegen seinen geistlichen Oberherrn, den Papst, ist, sich über irgend einen, auch den gleichgültigsten, religiösen Punkt eine eigene Meinung zu bilden. Macht Daniel etwa eine Ausnahme von den Uebrigen? Diese Frage wird sich am besten beantworten lassen, wenn man sich an die Scene in Ennis erinnert, wo er in der Rinne auf seinen Knieen zu den Priestern hinrutschte. Der einzige Zweck, weshalb er das freiwillige Prinzip predigt, ist klar genug; er will zunächst die papistische Oberherrschaft in Irland begründen und dann durch Einführung dieses Prinzips auch in England die herrschende Kirche den Sektirern opfern, um auf diese Weise eine späte, aber furchtbare Rache an Großbrittaniens größtem Ruhm zu nehmen, an dem Ruhm, daß es den Papismus gestürzt, den protestantisch-reformirten Glauben eingeführt und, was den Papisten noch ärgerlicher ist, diesen Glauben aufrecht erhalten hat, was nie so vollkommen, wo überhaupt, hätte bewirkt werden können, wie durch eine herrschende Kirche, eben so wenig wie ein halbes Dutzend herumschweifende, undisziplinirte, der Leitung entbehrende und unabhängig von einander agirende Banden so tauglich zum Angriff oder zur Vertheidigung seyn können, als ein regelmäßig organisirtes, konzentrirtes und wohl geleitetes Corps. Daniel's Absicht, wir wiederholen es, ist klar, und Alle, die den Protestantismus höher schätzen, als das Schisma, und die der Religion einen höheren Rang einräumen, als der Politik, werden sie freiwillig mit Herz und Hand vereinigen, um seine Pläne zu vereiteln. Er sagte zu dem bethörten Pöbel unter seinem Fenster, Jedermann sollte seinen eigenen Pfarrer bezahlen, wie er seinen eigenen Doktor bezahle, und er wolle, daß einem Jeden erlaubt werde, in dieser Hinsicht zu thun, was ihm beliebe; darin sey gesunder Menschenverstand, das habe ihm das Englische Volk und das Schottische Volk gesagt, und das Irländische Volk spreche Amen dazu. Und mit solchen Lügen, wie diese, die „wie der Vater, der sie erzeugt, groß sind wie ein Berg, offen und handgreiflich", füttert dieser Mann die gefräßigen Gänse, die ihn umschwärmen. Weil sein Geschwätz über das freiwillige Prinzip (über den freiwilligen Mangel an Prinzipien wäre besser gesagt) von den Vagabunden beklatscht wurde, die ihn in Manchester, Newcastle, Edinburg und Glasgow umringten, aus bloßer Neugier, ihn zu sehen, da behauptet er, das Englische Volk und das Schottische Volk stimmten seiner demoralisirenden und unchristlichen Lehre bei! Seitdem die drei Schneider in Tooley-Street ihre Petition mit den Worten anhoben: „Wir, das Volk von England", ist nichts Aehnliches vorgekommen. Daniel und seine Anhänger, namentlich die ministeriellen Zeitungen, werden sehen, daß sowohl das Volk

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

zu No. 240 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 14. October 1835

(Fortsetzung.)

von England als das von Schottland, kurz Alles, was in beiden Theilen des Reichs Achtbares zu finden ist, diese Lehre im höchsten Grade verabscheuen, wie sie in der That jeder aufrichtige Christ, er sey Mitglied der Anglikanischen Kirche oder Dissenter, verabscheuen muß. Wir wollen den Schlichen dieses jesuitischen Taschenspielers etwas näher nachforschen, und der Beweggrund zu dieser so wie zu einigen anderen Unwahrheiten wird sich zeigen. Er hatte offenbar ein wenig Mißtrauen, ob die Irländer, die er seit so vielen Jahren in der Abneigung gegen alle Verwaltungen eingeübt, sich gutwillig würden dazu bringen lassen, das jetzige Ministerium eben so zu unterstützen, wie er es unterstützt. Daher jene falsche Mähr, jener kecke Betrug. Es gelang ihm, wenigstens für den Augenblick. „„Wir haben““, sagte er, „„in Allem, was nützlich ist, die Minister auf unserer Seite. Ich habe die Whigs von England und die Radikalen von Schottland um mich gesammelt und mit ziemlichem Erfolg eine Verschmelzung zwischen beiden zu bewerkstelligen gesucht. Als ich einem Herrn im Unterhause versprach, daß ich es dahin bringen würde, sagte er zu mir: „Aber das Volk von Irland wird jetzt nicht auf Ihrer Seite seyn.“ Darauf antwortete ich: „Warten Sie nur ein wenig.“ (Lauter Beifall und Gelächter.) Ich sagte ihm, das Irländische Volk werde die Minister des Königs unterstützen. Habe ich nicht Recht gehabt?““ (Lauter Beifall und der Ruf; Ja wohl!) Wer das letzte Gekreise und Geschnatter Daniel O'Connell's verfolgt hat, dem braucht nicht erst gesagt zu werden, daß derselbe, weit entfernt, eine Verschmelzung der Englischen Whigs und der Schottischen Radikalen zu bewerkstelligen zu suchen, und das noch dazu „mit ziemlichem Erfolg“, niemals etwas von einer solchen Verschmelzung hat fallen lassen weder vor den Englischen, noch vor den Schottischen Radikalen. Im Gegentheil, an einem Orte sagte er, indem er von der Unterstützung sprach, die er und sein „Schweif“ den Whigs zu Theil werden ließen: „„Wir hatten freilich nur die Wahl zwischen den Whigs und den Tories.““ Aber hat Daniel hier nicht „die Katze aus dem Sack gelassen?“ Hat er nicht unbesonnener Weise eingestanden, daß seine Mission in London angezettelt worden und daß ihr Zweck darin besteht, außerhalb der Mauern des Unterhauses zwischen den Whigs und den Radikalen dieselbe Vereinigung zu Stande zu bringen, die bereits zwischen den achtbaren Repräsentanten dieser beiden Parteien innerhalb des Unterhauses stattgefunden hat? Und ist es in diesem Falle nicht möglich, daß er wirklich den Auftrag erhalten hat, als eine Art von Versöhnungs-Mittel und ein Friedens-Anerbieten, die Aufopferung des Oberhauses vorzuschlagen? Wenn diese Fragen bejahend zu beantworten sind, so ist in den Lobes-Erhebungen, welche die ministerielle Presse Herrn O'Connell spendet, nichts Unerklärliches mehr, denn er hat jedenfalls den Radikalen an den Puls gefühlt, in der Absicht, jene Vereinigung zu bewerkstelligen, wiewohl er, da er ihn ungünstig schlagen fand, nicht Muth genug hatte, etwas der Art vorzutragen. Ja, an einem andern Ort scheint sich Daniel die Wahrheit zufällig haben entschlüpfen zu lassen. Unter anderen Gründen nämlich, weshalb er das Ministerium unterstütze, führte er auch den an, „weil die Minister entschlossen seyen, der Polizei ihre Krallen auszureißen.“ So, also dies ist ein Theil des Spiels, das jetzt gespielt wird? Der Polizei sollen „die Krallen ausgerissen werden“, damit die Weißfüßler und Schwarzfüßler ungestraft über die Protestanten herfallen und sie ausplündern können. O freilich, es ist kein Wunder, daß auf die Lords geschimpft wird, da sie sich weigerten, die Bill anzunehmen, welche jene gewaltige Verbesserung in Irlands Zustande herbeiführen sollte.“

Vorgestern segelte das Schiff Boadicea mit 250 Auswanderern, darunter mehr als 200 Frauenzimmer, von Gravesend nach Hobart-Town ab.

Aus Lissabon sind Nachrichten bis zum 24. September hier eingegangen. Der 22ste, an welchem Tage die Königin Donna Maria im Jahre 1833 in Lissabon anlangte, war auf die gewöhnliche Weise durch Königl. Salven, Glockengeläute und ein Lever, welches Ihre Majestät im Ajuda-Palast hielt, das aber sehr spärlich besucht war, gefeiert worden. Vier Personen, die man zu diesem Lever erwartet hatte, blieben aus, nämlich die Herzogin von Braganza, die Infantin Donna Isabella Maria, Lord Howard de Walden und der Admiral Sir William Gage. Einige glauben, daß den Englischen Gesandten bloß das schlechte Wetter in Cintra zurückgehalten habe, Andere meinen, er sey empfindlich darüber gewesen, daß man ihm keine spezielle Anzeige davon gemacht, dagegen wurde aber bemerkt, daß ja das Lever in der Hof-Zeitung angekündigt worden. Die Königin soll übrigens ihr Mißfallen darüber zu erkennen gegeben haben. Am 24sten sollten die Obsequien für Dom Pedro in der Kirche St. Vicente de Fora stattfinden, wo seine sterblichen Ueberreste liegen; die Einwohner hatten Trauer angelegt. Es begann sich in Lissabon, noch mehr aber in Porto und in anderen Provinzial-Städten, ein Gefühl der Unzufriedenheit zu zeigen, obgleich die Einwohner nur sehr niedrig besteuert und obgleich Landbau und Handel im besten Gedeihen

sind. Man wollte jedoch diesen Mißmuth zum Theil dem Gerücht zuschreiben, daß die Königin Donna Maria unter einem Einfluß handele, der sich nicht gezieme, und daß sie gegen die Wohlfarth der Nation gleichgültig zu werden anfange. Die Königin und die Kaiserin wohnten einstweilen, bis Letzterer der Palast von Bemposta eingeräumt seyn wird, im Palast von Necessidades zusammen, können aber durchaus nicht mit einander stimmen, und da sich kürzlich Herr Fonseca Magalhaes, der Minister des Innern, der Letzteren annahm, so hätte die Königin, wie verlautet, aus Unwillen darüber beinahe ihr Kabinet geändert.

Im Börsen-Bericht der **Times** heißt es: „Die Spanischen Fonds haben sich von ihrem letzten gedrückten Zustande einigermaßen wieder erholt, obgleich die Spanischen Nachrichten noch in ein völliges Dunkel gehüllt sind. Es ist ein großes Kompliment für Herrn Mendizabal und beweist, welches Vertrauen man auf ihn setzt, daß von den über Paris hier eingegangenen Nachrichten bloß die, daß Herr Mendizabal krank sey, Besorgnisse erregte, und daß der Widerlegung dieses Gerüchts die gestrige Belebung des Fonds-Marktes zuzuschreiben ist.“

Ein Schreiben in der **Times** aus Konstantinopel vom 9. September erwähnt eines Gerüchts, daß man die Englische Flotte habe nach den Dardanellen zusteuern sehen, um durch ihre Anwesenheit in jener Gegend das Gesuch um einen Ferman zur Erlaubniß der Durchfahrt des „Barham“ nach dem Schwarzen Meere zu unterstützen. Die **Times** sagt aber: „Wir haben mehr als einen Grund, dies für ein ungegründetes Gerücht zu betrachten. Wir haben Briefe aus Smyrna vom 15ten v. M. gesehen, die von der Annäherung des Brittischen Geschwaders nicht ein Wort sagen.“ Demselben Korrespondenten zufolge, hat im Hafen von Suda in Kreta ein ernstliches Zusammentreffen zwischen der Brittischen Kriegsbrigg Childers und zwei Aegyptischen Briggs stattgefunden. Der erste Lieutenant der Brigg Childers war nämlich von einem der Befehlshaber der Aegyptischen Briggs ermordet worden, und da die augenblickliche Bestrafung des Thäters, auf die sie drang, nicht erfolgte, so feuerte sie auf die Aegyptischen Briggs und bohrte in kurzem beide in Grund.

Miscellen.

Auf Veranlassung des Lord Ober-Commissars der Jonischen Inseln haben die Englischen Chemiker Cottam und Hallen Untersuchungen angestellt, ob man die Olivenkerne, welche bei dem Oelpressen als durchaus unbrauchbar weggeworfen werden, nicht nützlich verwenden könne. Es hat sich ergeben, daß dieselben ein schönes Gas zur Erleuchtung in so reichem Maaße liefern, daß die Tonne 13—14 000 Kubikfuß giebt. Das Licht dieses Gases ist so hell, als das des Steinkohlengases, und brennt um ein Fünftheil sparsamer. Die Jonischen Inseln können jährlich gegen 4000 Tonnen solcher Kerne liefern.

Von dem Türkischen Gesandten Achmed Pascha erzählt man in Wien fortwährend Anekdoten und Bonmots. Die beste kleine Anekdote dürfte die aus dem Blindeninstitute seyn. Man legte ihm die besten Arbeiten der Blinden vor, mit dem Ersuchen, einen trefflich gearbeiteten Beutel als Andenken zu nehmen. Er aber griff mit den Worten: „Aus Dem, was Blinde gefertigt haben, will ich auch blind wählen“, — geschlossenen Auges unter die ausgelegten Sachen, und zog — ein Kruzifix.

Bei dem Bohren eines Artesischen Brunnens zu Lockport im Staate New-York war man bis zu einer Tiefe von siebenzig Fuß gekommen, als plötzlich brennbares Gas in solcher Menge hervorströmte, daß man es jetzt zur Beleuchtung anwenden will.

Der Komet.

In diesen Tagen hat der Komet die größte Lichtstärke erreicht. Montags den 12ten d. war derselbe nur 3,850,000 Meilen, Dienstag den 13ten jedoch schon 40 000 Meilen mehr von der Erde entfernt. Demungeachtet zeigte sich derselbe in einem helleren Lichtglanze als am Abend vorher, ungefähr um $\frac{1}{12}$mal stärker. Er zeigt sich in der Nähe des Sternbildes des Bären, sich von heute an mehr von der Erde abwendend.

Theater.

Herr Wiedermann erschien am 8ten und 11ten d. M. im Vaudeville: „Rataplan“ und in „die Wiener in Berlin,“ als Groscanon und als Hubert gastirend wieder auf unserer Bühne. Das Publikum begrüßte ihn mit dem freundlichsten Willkommen. Es ist ein Zeugniß der Gunst und der Werthschätzung, welches Herr Wiedermann als beliebter Künstler sich hier wohl erworben hat und das auch seine heutige schöne Leistung verdient. Sein Groscanon ist ein fast antikes Bild eines weil. Franzosen der großen Armee und dabei so physisch wahr, daß er besonders bei dem Liede: „Denkst du daran“ bis zu Thränen rührt. Der Künstler regte allgemein an und wurde am Schlusse beider genannten Stücke gerufen. Möchte es sich doch arrangiren lassen, daß er, was das Publikum wiederholt verlangte, uns wieder bleibe! — Am 10ten d. zum erstenmale: „Das Nachtlager in Granada,“ romantische Oper in 2 Aufzügen, nach dem Schauspiel gleichen Namens von Fr. Kind, bearbeitet von Karl Freiherrn v. Braun, Musik von Conradin Kreuzer. Herr Biberhofer, vom ständischen Theater zu Linz, den Jäger, als erste Antrittsrolle. Prachtvolle Musik schallt uns schon aus der Ouverture mit höchster Instrumentengewalt entgegen, wie es jetzt Mode ist, bald mit Titonenkraft, bald mit Flötengesäusel, unbekümmert um das Sujet, um die Charaktere, um Gang und Handlung des darin bewegten Lebens. So ist die kleine Handlung des netten Kindschen Drama dermaßen hier überladen von Musik, daß man gar nicht mehr zu vernehmen vermag, um

was es sich eigentlich handelt, was Alles diese Töne und Instrumenten-Massen bezeichnen wollen und sollen. Aber es ist eine Künstlichkeit, ein Musikreichthum, eine Phantasie und Genialität in dieser Composition, welche in allen Farben strahlend hinreißen, betäuben und vergessen machen, daß all' diesem nur das allereinfachste Drama zum Grunde und zur Bewegung dient, ein Drama, für das die natürlichste, einfachste Composition nur die passendste und wahrste gewesen wäre, und die ungeheuern Ausdehnungen, besonders der Finales sich nicht eignen. Dabei Schwierigkeiten der Künstlichkeit in der Vokal- und Instrumental-Parthie, die die stärksten Kraftanwendungen allerseits der Ausführung erfordern. Eben deshalb ist eine tiefere Beurtheilung nothwendig, als auf unserm Terrain statt haben kann und wir geben diesem unseren Ausspruch keine weitere Bedeutung, als die das oberflächliche Wort des ersten Eindrucks haben kann; mit Freude müssen wir aber anerkennen, wie unter trefflicher Direction des Herrn Seidelmann und unter wackerer Leistung der Sänger die Aufführung eine recht achtungswerthe, verdienstvolle, tüchtige war und allgemeinen Beifall fand. Schon die, etwas gar zu lange, aber wie Brillantfeuer glänzende Ouverture ward da capo verlangt. Der neue Sänger, Herr Biberhofer, trug viel zu diesem Glanze bei. Eine schöne Figur, eine wohlgebildete Haltung, ein gemessenes Spiel und viel Gewandtheit erheben seine schöne, volle, kräftige Stimme zu bedeutendem Werthe und wo auch die jugendlich feurige Kraft des trefflichen Organs zu weit steigen mag, so zeugen die feinen Nuancirungen seines Gesangs desto mehr von wackerem musikalischen Geiste. Die Parthie des Jägers fand an ihm den rechten Mann. Er gewann allgemein Beifall, wurde schon nach dem ersten Akt und dann am Schlusse gerufen. Er läßt uns hoffen, daß wir an ihm eine sehr gute Acquisition machen und seine weitern Debuts die Beweise davon geben werden. Herrn Weyhwach's bekannter Kunstgeist stattete diese Oper mit schönen Decorationen aus, welche seinen Meisterpinsel aufs Neue bekunden.

Herzlichen Dank

dem Herrn Dr. Löwe in Gleiwitz vom unterzeichneten, auf einer Reise in Gleiwitz schwer Erkrankten. Möge jeder Reisende in solcher Gefahr einen so eifrigen, scharfsichtigen und theilnehmenden Arzt finden, wie ich das Glück hatte! Pfeiffer in Pilica.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Albertine mit dem Herrn Pastor Beyer zu Conradsdorf bei Haynau beehrt sich ergebenst anzuzeigen

die verw. Justizräthin Leske.

Züllichau den 7. October 1835.

Als Verlobte empfehlen sich

Albertine Leske.

Robert Beyer, Pastor zu Conradsdorf.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 11ten d. in Breslau vollzogene Verlobung unserer Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Herrn M. Friedländer aus Nimptsch beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Groß-Glogau den 13. October 1835.

Meyer Sachs und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Rosalie Sachs.

M. Friedländer.

Entbindungs-Anzeige.

Daß meine geliebte Frau am 29sten d. M. glücklich von dem dritten Sohne entbunden worden ist, zeige ich hierdurch allen ihren und meinen hochgeehrten Verwandten und Freunden in Schlesien an, mich mit ihr und meinen sechs Kindern ihrer fernern Gewogenheit und Liebe empfehlend.

Düsselthal den 30. September 1835.

Adalbert Graf Recke-Vollmarstein auf Werdingen.

Todes-Anzeige.

Nach langen, mit christlichem Muthe getragenen Leiden endete am 8. October sein thätiges Leben der Pfarrer Thaddäus Peucker zu Rückers in der Grafschaft Glatz. Seine gute Kirchengemeinde, unter welcher der Verstorbene durch 40 Jahre zuerst als Kaplan und dann als Pfarrer lebte und wirkte, bedauert in ihm schmerzlich den Verlust ihres treuen Seelsorgers und Alle, die ihn näher kannten, geben ihm einstimmig das schöne Zeugniß: er war ein biederer Mann und ein edler Freund. Diese traurige Todes-Nachricht widmet allen geehrten Freunden und Bekannten des Verstorbenen in der Nähe und Ferne mit der Hoffnung stiller Theilnahme das Executorium. Breither.

Reinerz, den 12. October 1835.

F. z. ⊙ Z. 16. X. 6. R. ▭ III.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 14ten, zum Besten des Hrn. Wiedermann: „Der Templer und die Jüdin." Romant. Oper in 3 Aufz. Tuck, Herr Wiedermann, als letzte Gastrolle.

Donnerstag den 15ten: „1) „Geliebt oder Tod." Lustsp. in 1 Akt von T. Hell. 2) „Lully und Quinault." Original-Lustspiel in 1 Akt. — Zwischen dem ersten und zweiten Stück wird das von Sr. Maj. dem Könige von England patentirte wirkliche Steyrische Alpensänger-Kleeblatt Daburger, Wirth und Edler auftreten. Nach dem zweiten Stück wird Mad. Daburger, genannt die Starke und erste Feuerkönigin aus London eine Vorstellung geben.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind
bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47.

d'Aubisson de Voisins, J. F., Handbuch der Hydraulik. Mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendung bei den Ausführungen der Ingenieurs. Deutsch bearbeitet von G. T. Fischer. Nebst einer Vorrede von C. F. Brendel. Mit 4 Figurentafeln. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr. 23 Sgr.

Hoffmann, K. F. V., Deutschland und seine Bewohner; ein Handbuch der Vaterlandskunde für alle Stände. 3 Thle. gr. 8. Stuttgart. geb. 5 Rthl. 15 Sgr.

Lichtenstein, H. Dr., Darstellung neuer oder wenig bekannter Säugethiere in Abbildungen und Beschreibungen von 65 Arten auf 50 colorirten Steindrucktafeln nach den Originalen des zoologischen Museums der Universität zu Berlin. 2 Theile. Fol Berlin. gebdn. 16 Rthlr.

Meißner, W., Anleitung zum Bau der Mahlmühlen nach ihren mechanischen und dynamischen Gründen. Mit 11 Kupfertaf. gr. 8. Hamburg geb. 2 Rtlr. 10 Sgr.

Roger, J. F., neue Geheimnisse der Kartoffel-Branntweinfabrikation, nach welcher vom Maisch aus, ohne alle Maschinerie, ein fuselfreies Produkt, in weit größerem Ertrag und ohne mehr Aufwand als bei der gewöhnlichen Methode gewonnen wird. 16. Hanau. geh. 8 Sgr.

Taschenbuch für das Geschäftsleben. 3ter Jahrg. Auf das Jahr 1836. gr. 8. Halle. geb. 28 Sgr.

Bekanntmachung.

Das Gut Krickau im Namslauschen Kreise, abgeschätzt auf 33,290 Rthlr. 9½ Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll in einem neuen Bietungs-Termine am 16ten November c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Das bisherige Gebot beträgt 22,200 Rthlr.

Breslau den 28sten August 1835.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Partikuliers Johann Friedrich Weigel am 4ten Juni d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger, namentlich des seinem Aufenthalt nach unbekannten, angeblich zu Berlin wohnhaft gewesenen Galanterie-Waarenhändlers Albinus Gottlieb Weigel eines Bruders des Erblassers auf den 4ten December d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Amstetter angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Schulze und von Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaige Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 4ten Juni 1835.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Holz-Verkauf.

Es sollen Freitag den 16ten d. M. Nachmittag um 2 Uhr mehrere Haufen alten Bauholzes, so wie auch einige alte Fenster und Thüren auf dem städtischen Bauhofe vor dem Oderthore an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Breslau den 12ten October 1835.

Die Stadt-Bau Deputation.

Proclama.

Die unter No. 113. zu Michelsdorf städtisch, Landeshuter Kreises, belegene, besage der nebst dem letzten Hypothekenscheine in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehenden Taxe, einschließlich der darauf errichteten Papiermühle, auf 8786 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Feld- und Hofe-Gärtnerstelle sammt Garten, Acker- und Wieseland, wird im Wege der Execution am 12ten Februar 1836 Nachmittags 4 Uhr an der hiesigen Gerichtsstelle versteigert werden.

Schmiedeberg den 14ten Juli 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Die sub No. 1 zu Märzdorf am Bober belegene Wassermühle, auf 5652 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. — einschließlich des auf 3368 Rthlr. 5 Sgr. angenommenen Ertragswerthes — abgeschätzt, und dem Ferdinand Puschmann zugehörig, soll in Termino den 28sten November c. Vormittags 10 Uhr hierselbst im Gerichtsgebäude meistbietend verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Liebenthal den 2. April 1835.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Das der hiesigen Brau-Kommune angehörige Brau-Urbar, wird zu Georgi d. J. pachtlos und soll anderweit auf 3 oder auch 6 Jahr meistbietend verpachtet werden. Mit dieser Berechtigung ist ein zur Mälzung, Wohnung und Ausschank der Getränke innerhalb der Stadt sehr freundlich gelegenes, mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten und Stallungen versehenes massives Gebäude, so wie in geringer Entfernung eine Wasser Schrotmühle verbunden. Da hierzu ein Termin auf den 17ten December a. c. auf hiesigem Rath-

hause Vormittag um 10 Uhr anberaumt worden, so werden Pachtlustige und Cautionsfähige hiermit eingeladen. Die Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzlei einzusehen.

Prausnitz den 25sten September 1835.

Der Magistrat.

Aufgebot eines verloren gegangenen Hypotheken-Instruments.

Auf dem vormals Koblitz, jetzt Freundschen Bauergute Nro. 45. zu Glambach, Münsterberger Kreises, haftet für das Kirchen-Aerarium zu Liebenau ex cessione des Amtmann Veit zu Münsterberg vom 22sten December 1790 aus dem Schuld- und Hypotheken-Instrumente vom 15ten Juli 1788, Rubr. III. sub No. 2. ein Capital von 160 Rthlr., worüber das Instrument verloren gegangen ist. Da nun dieses Capital jetzt zurückgezahlt und gelöscht werden soll, so werden alle diejenigen, welche daran und an das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert: ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 26sten November c. Vormittags 9 Uhr in unserer Amts-Kanzelei zu Nieder-Pomsdorf angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an die eingetragene Forderung werden ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument aber für amortisirt erklärt und die Löschung des Capitals erfolgen wird. Patschkau den 22sten Juli 1835.

Das Reichsgräflich Schaffgotsche Gerichts-Amt des Rittergutes Glambach.

Edictal-Citation.

Die Mariana, zuerst verehelicht gewesene Fleischer Smuda jetzt verwittwete Jurczick aus Schwibie, hat auf Todes-Erklärung ihrer Tochter erster Ehe, Namens Mariana geb. Smuda, welche seit dem Jahre 1810 angeblich nichts von sich hat hören lassen, angetragen. Diese Marianna geb. Smuda oder im Fall ihres Todes, ihre unbekannten Erben und Erbnehmer, wird demnach aufgefordert, sich binnen 9 Monaten spätestens aber in termino den 22sten April 1836 Vormittags um 9 Uhr zu Schloß Krappitz entweder persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls die Mariana geb. Smuda für todt erklärt und ihr in 42 Rthlr. 7 Sg. 6 Pf. bestehendes Vermögen den alsdann bekannten und legitimirten Erben zugesprochen und zum Eigenthum überwiesen werden wird.

Krappitz den 11ten Juli 1835.

Gerichts-Amt Nieder-Ellguth.

Auf dem Königl. Domainen-Amt Skorischau sind 200 Schock dreijähriger Karpfen-Saamen abzulassen. Bei eigener Abholung in diesem Herbst wird auf den Preis Rücksicht genommen werden.

Verlegter Auctions-Termin!

Eingetretener Umstände wegen wird die unterm 7ten d. Mts. von mir angezeigte Auction, am 19ten d. M. nicht stattfinden, sondern erst den 26sten d. M. abgehalten werden; welche Abänderung ich hiermit zur Kenntniß bringe.

Nimptsch den 12ten October 1835.

Der Actuar Herrmann.

Veränderungshalber ist eine wohleingerichtete Conditorei in Görlitz baldigst unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Es findet darin ein solider Mann, welcher mit Thätigkeit diesem Geschäft sich unterzieht, sein reichliches Auskommen. Auf portofreie Briefe ist das Nähere zu erfahren bei Nicolaus Gubenz zu Hirschberg in Schlesien.

Ein Stutz-Flügel von 6 Octaven steht billig zu verkaufen, Neustadt Breitestraße Nro. 9.

Band-Ausverkauf.

Eine Partie Gaze-Bänder, verkaufe ich um damit zu räumen, um die Hälfte des Einkaufspreises.

Breslau im October 1835.

Eduard H. F. Teichfischer, Ring No. 19.

Gasthof-Empfehlung.

Den hiesigen Gasthof, zum Einhorn genannt, habe ich mit dem 1sten d. in Pacht genommen. Für Bequemlichkeit eines jeden Reisenden, wie für gute Speisen und Getränke jeder Art, ist auf das Beste gesorgt und durch freundliches Entgegenkommen, prompte und möglichst billige Bewirthung werde ich mir Vertrauen zu erwerben suchen.

Festenberg den 12ten October 1835.

Em. Stohrer.

Eine reiche Auswahl von Reise- Leib- und Morgen-Pelzen, Pelzfuttern, Palatinen, Pellerinen, Besätzen, Fräsen, Muffen, Ridicules, so wie vorzüglich

Alle Gattungen Boas

von dem wohlfeilsten, wie von dem kostbarsten Pelzwerk, alle aufs sauberste und geschmackvollste gearbeitet, sind zu bekommen zu ausnehmend billigen Preisen

im

Pelzwaaren-Lager

von

Heinrich Lomer,

Ohlauerstrasse, Ringecke, goldene Krone, No. 29.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Moritz Graf v. Görtz-Wrisberg: Wörterbuch über die

Schwierigkeiten der deutschen Sprache.

Oder bequemes Nachschlagebuch, um sich in schwierigen Fällen sowohl hinsichtlich der Sprachlehre, als auch der Rechtschreibung und der Fremd- und sinnverwandten Wörter Raths zu erholen. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Treffliche, allgemein anwendbare und übereinstimmend durchgeführte Grundsätze der deutschen Rechtschreibung; gründliche, von großer Umsicht und feinem Gefühle zeugende Belehrungen über richtigen Ausdruck und edle Schreibart; die Aufnahme der in der deutschen Sprache gebräuchlichen Fremdwörter, nebst ihrer Erklärung und den ihnen entsprechenden deutschen Wörter, sowie klarer gemeinfaßlicher Vortrag sind die eigenthümlichen Vorzüge dieses neuen Wörterbuchs. Dem Schul- und dem Geschäftsmanne darf daher dieses höchst brauchbare Werk mit Recht empfohlen werden.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Die Kunst

auf der Jagd gut zu schießen.

Als Anhang:

Die stets mit dem besten Erfolge angewandte Kunst, Hasen und anderes Wildpret an jedem beliebigen Ort aus weiter Ferne zahlreich herbeizulocken, so wie ein kurzgefaßtes Wörterbuch der Jägersprache. Für Jäger und Liebhaber der Jagd. Herausgegeben von C. Eichenlaub. 8. 1835. Eleg. brosch. 15 Sgr.

In diesem Werkchen wird nicht allein die Kunst gelehrt, gut zu schießen, sondern auch Hasen, Hirsche und anderes Wild aus einer Entfernung von zwei Stunden auf einen gewünschten Platz herbeizulocken. Für Liebhaber der Jagd ist gewiß seit vielen Jahren kein so nützliches und erwünschtes Werkchen erschienen.

Gemeinnützige Schrift.

In allen Buchhandlungen (Breslau G. P. Aderholz) ist zu haben:

Heinr. Möller: Der erfahrene

Haus-Pferdearzt.

Oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Pferdekrankheiten und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen. Nebst Anweisung, das Alter eines Pferdes genau und sicher zu erkennen, und einem Anhange, welcher die in diesem Buche vorkommenden Recepte enthält. Ein Hülfsbuch für jeden Pferdebesitzer. Vierte, verbesserte Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke No. 6. ist eben erschienen:

Der Tugendpfad

oder

die in den Geschichten der heiligen Schrift enthaltenen Lehren in Bibelsprüchen und Liederversen dargestellt.

Ein Hülfsbuch für Religionslehrer, besonders beim Vortrage biblischer Geschichten; ein Lehr- und Wiederholungsbuch für Schüler in Stadt- und Landschulen; eine Mitgabe für Jünglinge und Jungfrauen und ein Geschenk für fromme Familien.

Bearbeitet von

G. Geppert.

Lehrer und Vorsteher einer Privat-Lehranstalt in Breslau.

Mit einem Vorworte von

Chr. Gottl. Scholz,

erstem Oberlehrer am evangel. Schullehrer-Seminar zu Breslau.

Preis: 15 Sgr.

Der Titel dieses Buches spricht sich über dessen Inhalt deutlich aus und der Herr Verfasser trat bereits als Schriftsteller im pädagogischen Fache mit vielem Beifall auf, daß es zur Bekanntmachung desselben ein Mehreres nicht bedarf, als eine Hinweisung auf das Vorwort des auf dem Felde der Pädagogik so hoch geachteten Herrn Ober-Lehrer Scholz, welcher es frommen Lehrern und lernbegierigen Schülern angelegentlichst empfiehlt.

Schulanstalten, welche sich mit Bestellungen direkt an den Verleger wenden, erhalten diese Schrift zu einem möglichst billigen Parthiepreis.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke No. 6 ist angekommen und zu haben:

Der Bote für Schlesien.

Ein Volkskalender für alle Stände.

auf das Jahr 1836.

Zweiter Jahrgang. Mit den 5 Portraits: Sr. Majestät des Königs von Preußen, des Kronprinzen, der Prinzen Fr. Wilh. Ludwig, Fr. Carl Alexander und Albrecht auf einem Tableau. Preis durchschossen und im Umschlage gebunden 12 Sgr.

Innere und äußere Ausstattung ist so empfehlungswerth, daß dieser Kalender dies Jahr sich zur allgemeinen Anschaffung des Publikums eignet.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von E. Neubourg, am Naschmarkt No. 43 ist zu haben:

Merkwürdige Criminal-Rechtsfälle für Richter, Gerichtsärzte, Vertheidiger und Psychologen

herausgegeben von

Dr. Bischoff,

Großh. Sächsischem Criminal-Richter, Dirigenten des Criminal-Gerichts in Eisenach, Ritter ꝛc.

Hiervon ist so eben der zweite Band (gr. 8. Vel.-Druckp. 1835. 2 Rthlr. 25 Sgr.) erschienen, und enthält wiederum 17 der merkwürdigsten und verschiedenartigsten Rechtsfälle, die nicht nur von großem wissenschaftlich-praktischem Interesse sind, sondern auch jeden denkenden und gefühlvollen Leser vielseitigen Stoff zu neuen Beobachtungen der menschlichen Natur, der Charactere, Leidenschaften, Verbrechen und Verirrungen aller Art darbietet.

Der kürzlich erschienene nicht minder reichhaltige erste Band kostet ebenfalls 2 Rthlr. 25 Sgr., und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Hahn'sche Hofbuchhandlung
in Hannover.

Mit hoher Geistlicher Bewilligung sind die öffentlichen Gebete und der betreffende Psalm für die glückliche Wahl eines neuen Fürst-Bischofs deutsch übersetzt zu haben: Schweidnitzerstr. No. 21 beim Glöckner Leistner.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße No. 14, ist zu haben: Thaer's rationelle Landwirthschaft 4 Bde. neueste Aufl. eleg. geb. 6 Rthlr., Becker's Weltgeschichte, neueste Aufl. in 14 Bdn. sehr eleg. geb. statt 17 Rthlr. g. neu f. $10\frac{1}{3}$ Rthlr., Schröckh's Kirchengesch. 35 Bde. gr. 8. L. $46\frac{1}{2}$ Rthlr. gut geb. f. 23 Rthlr., Crünitz Encyklopädie im Auszuge v. Schütze ꝛc. 29 Bde. gr. 8 mit vielen Kpfrn. Lpr. 72 Rthlr. in Hfrb. f. 10 Rthlr.; zwei große noch g. neue Himmels- und Erdgloben mit schönen Gestellen Lpr. 40 Rthlr. für 12 Rthlr.

De retour de mon voyage, je continue a enseigner le français par principes et conversation.

Ph. Dubieds,
rue d'Ohlau Nro. 76.

Von heut an ist meine Wohnung: Ohlauerstraße No. 20 im zweiten Stock.

Breslau den 10ten October 1835.

Dr. H. Krocker d. J.,
praktischer Arzt und Wundarzt.

Die Verlegung meines Geschäfts-Lokals und Industrie-Waaren-Handlung

in's Nebenhaus Ring No. 57, Naschmarktseite, (im goldenen Frieden) ist heute erfolgt; indem ich hiervon meinen geehrten Abnehmern in Kenntniß zu setzen mir erlaube, verbinde ich gleichzeitig die freundliche und ergebene Bitte, die mir in meinem alten Lokale geschenkte Zuneigung auch in mein Neues, gütigst übertragen zu wollen.

Heinrich Loewe.

Meine Wohnung ist jetzt
Mäntlergasse No. 8.
J. Seidel, Maurer-Meister.

Handlungs-Verlegung.

Von heute an befindet sich meine Mode-Schnitt-Waaren-Handlung am Ring No. 58, Naschmarkt-Seite, in dem von dem Kaufmann Herrn Heinrich Löwe innegehabten Gewölbe. Meinen sehr geehrten Kunden hiermit so höflichst als verbindlichst dankend für die mir bisher bezeugte schätzbare Zuneigung, bitte ich ergebenst, derselben auch in meinem neuen Lokale mich gütigst würdigen zu wollen, und erlaube mir gehorsamst, mein Mode-Schnittwaaren-Lager, welches jetzt nach meiner Rückkehr von der Leipziger Messe neu assortirt ist, einer geneigten Beachtung zu empfehlen, die ich mir durch unwandelbare Rechtlichkeit und zuvorkommende Bedienung zu erhalten mich angelegentlichst bestreben werde.

Breslau den 12ten October 1835.

Löbel Zwettels,
vormals Albrechtsstraße, jetzt Ring No. 58, Naschmarkt-Seite, im Kny'schen Hause.

☞ **Reife Weintrauben**

der vorzüglichsten Sorten zu 3, 4 und 5 Sgr., das Pfund, sind zu haben

Garten-Straße Nro. 4. und
Saamen-Niederlage
Ring No. 41. Eingang Albrechtsstraße.

Himbeersaft und Preisselbeeren das große Quart zu 1 Rthlr. die Flasche, und Preisselbeeren mit und ohne Zucker in Fäßchen zu 2, 3 und 4 Metzen, sind frisch angekommen und zu haben Junkernstraße No. 3. eine Stiege hoch bei der verwittw. Kopisch.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Schnabel, Kammerzienrath, von Liegnitz; Hr. Gschwindt, Kaufm., von Stuttgart. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Unruh, Landschafts-Syndikus, von Liegnitz. — In der gold. Gans: Generalin Fanshawe, Hr. Smoczynski, Hr. Zelt, Hr. Köhler, Kaufleute, von Warschau. — Im Rautenkranz: Herr v. Rembowski, Lieutenant, a. D. G. H. Posen; Hr. Haberkorn, Kaufm., von Ratibor; Hr. Heumann, Kaufmann, von Krakau. — Im weißen Adler: Hr. Primker, Kaufm., von Wien; Hr. Oppermann, Kreis-Rendant, von Rawicz; Hr. v. Schweinitz, von Alt-Rauden. — Im deutschen Haus: Hr. Gerlach, Pastor, von Lorenzberg. — In zwei goldnen Löwen: Hr. v. Lewenau, Partikulier, von Ollmütz; Hr. Lehmann, Dr. med., Hr. Pätzold, Apotheker, beide von Auras. — Im blauen Hirsch: Hr. Dittrich, Gutsbes., von Nieder-Kunzendorf; Hr. Schmitt, Kaufmann, von Friedland; Hr. Wienskowitz, Kaufm., von Brieg. — Im goldnen Baum: Hr. Kellner, Kaufm., von Reichenbach; Gutsbesitzerin Messerschmidt, von Weissenleipe; Gutsbesitzerin v. Schickfuß, von Baumgarten; Hr. Gerdessen, Apotheker, von Herrnstadt. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Graf v. Reichenbach, von Kraschnitz; Hr. Schiermann, Kaufm., von Berlin. — In der gold. Krone: Herr Müller, Apotheker, von Lissa.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 13. October 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.